

AUSSEN
WIRTSCHAFT
UPDATE
PAKISTAN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER ABU DHABI
SEPTEMBER 2018



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Abu Dhabi
W wko.at/aussenwirtschaft/ae

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Richard Bandera
T +971 2 6433988
E abudhabi@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/pk

HEAD OFFICE:
Dr. Robert Luck
T: 05 90 900/4429
E: aussenwirtschaft.sued-asien@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft
t twitter.com/wko_aw
in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria
You Tube youtube.com/aussenwirtschaft
flickr flickr.com/aussenwirtschaftaustria
blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,
Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,
E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE PAKISTAN (1. Halbjahr 2018)

- **Österreichs Exporte nach Pakistan steigen weiter stark: 80,7 Mio. EUR (+21,1 %)**
- **Wirtschaftswachstum flacht nach 7 Jahren der Beschleunigung ab: +5,4 %**
- **Steigender Ölpreis treibt Inflation, Heimtransfers der Gastarbeiter verlangsamen sich**
- **Importe und Handelsbilanzdefizit steigen drastisch, Rupie wertet ab, Zahlungsbilanzkrise droht**
- **OMV verkauft Upstream-Geschäft um 158 Mio. EUR, behält Downstream-Geschäft**

Wirtschaftskennzahlen

	2016	2017	2018p	2019p
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	278,7	305,0	312,6	312,4
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar ²	5.231	5.519	5.835	6.131
Bevölkerung in Mio. ³	193,2	198,0	200,8	204,6
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	5,5	5,7	5,4	5,0
Inflationsrate in % ⁵	3,7	4,6	4,9	4,9
Arbeitslosenrate in % ⁶	5,8	5,8	6,0	6,3
Wechselkurs der Landeswährung (Jahresende), 1 USD = PRs ⁷	104,8	110,4	125,3	123,9
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁸	21,8	23,2	27,5	29,9
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁹	42,7	53,1	61,3	55,9

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:¹⁰ 40. Rang

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2017	2018 1. HJ	Veränderung zu 1. HJ 2017 in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro ¹¹	151,6	80,7	21,1
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro ¹²	166,6	83,6	10,0
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ¹³	10,0	1,0 (Q1)	-50,0 (Q1)
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁴	10,0	2,0 (Q1)	0,0 (Q1)
Österreichische Direktinvestitionen ¹⁵			k. A.
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ¹⁶			100
Direktinvestitionen aus Pakistan in Österreich ¹⁷			k. A.
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus Pakistan ¹⁸			k. A.

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich:¹⁹ 57. Rang

¹⁻⁹ Quelle: Economist Intelligence Unit

¹⁰ Quelle: Weltbank

^{11,12,19} Quelle: Statistik Austria/AUSSENWIRTSCHAFT Marktanalysen

¹³⁻¹⁴ Quelle: Österreichische Nationalbank

¹⁵⁻¹⁸ keine offiziellen Daten aufgrund zu geringer Investitionen

• 1. Wirtschaftslage

BIP-Wachstum flacht ab und bleibt unter dem Potenzial

Das pakistanische Wirtschaftswachstum lag 2017 bei 5,7 % und damit etwas höher als noch 2016. Für 2018 wird ein Wachstum von 5,4 % erwartet. Die treibenden Kräfte sind der private Konsum, private Investitionen sowie Zuwächse in der landwirtschaftlichen Produktion und bei Transferzahlungen pakistanischer Arbeitskräfte im Ausland, deren starkes Wachstum zuletzt aufgrund der Wirtschaftslage in den Hauptzielländern des Golfs geringer ausfiel. Der positive Trend wird durch die weiterhin bestehende instabile Sicherheitslage, Blockaden durch Oppositionsparteien, Instabilität während dem Regierungswechsel sowie Wasser- und Stromknappheit jedoch relativiert. Auch der Mangel an Bildungsinvestitionen und die Benachteiligung von Frauen beim Zugang zum Arbeitsmarkt verhindern die effiziente Nutzung der sogenannten „demographischen Dividende“, die das Land durchaus vorantreiben könnte. Verhindert wird dies durch die weiterhin konservative gesellschaftliche Sichtweise und religiöse Vorbehalte.

Reduktion des Budgetdefizits gebremst durch CPEC-Ausgaben...

Die Reduktion des Budgetdefizits steht in der Planungsperiode 2015-2019 an oberster Stelle. Erste Erfolge waren bereits 2013/2014 die Verringerung von 8,2 % auf 5,5 % des BIP, im Vorjahr stieg das Neudefizit allerdings wieder auf voraussichtlich 5,8 % an. Für den Zeitraum bis 2021/2022 wird mit durchschnittlich 5,3 % gerechnet. Besonders die Ausgaben für die Entwicklung des China-Pakistan Economic Corridor (CPEC), die nur teilweise durch den Privatsektor oder über vergünstigte Kredite der Chinesischen Entwicklungsbank finanziert werden können, drücken auf das Ergebnis. Die Auslandsverschuldung von 82,9 Mrd. USD 2017 soll in den nächsten Jahren weiter steigen und 2020 knapp 105 Mrd. USD erreichen.

...und geringe Steuerzahlerbasis

Ein Hemmnis stellt vor allem die geringe Steuerzahlerbasis von nur 1 Million Menschen (bei 201 Millionen Einwohnern) dar. Laut Internationalem Währungsfonds sollten fast 6 Millionen Einwohner in der Lage sein, Steuern abzuführen. Dazu sollen rechtliche Schlupflöcher und Ausnahmeregelungen abgeschafft werden. Mithilfe der nationalen ID-Datenbank sollen nun Steuerzahler-Profile über Betriebsausgaben wie Telefon, Strom, Wasser, Kreditkarten etc. erstellt werden, anhand denen Steuerpflichtige identifiziert werden sollen. Damit verbunden ist neuerlich eine Steueramnestie geplant. Um die Staatsfinanzen zu sanieren, legt man auch Hoffnungen auf Privatisierungserlöse und vermehrte indirekte Steuern dank steigenden Privatkonsums. Demzufolge sollten die Staatseinnahmen von 14,6 % des BIP im Budgetjahr 2015/2016 auf 16,0 % bis zum Fiskaljahr 2019/2020 steigen, 2018 werden voraussichtlich Einnahmen i.H.v. 16,2 % des BIP erreicht.

Inflation steigt nach Rekordtief weiter: 5,3 %

Lag die Inflationsrate bis 2010 praktisch ständig im zweistelligen Bereich, wies der Trend seit 2011 fast durchgehend abwärts mit einem Tiefstand 2015 bei nur 3,2 %. Das energieabhängige Pakistan profitierte in den vergangenen drei Jahren vor allem von stark gefallenem Öl- und Rohstoffpreisen. Für 2018-2021 wird neben der fortgesetzten Abwertung der Rupie vor allem aufgrund wieder steigender Ölpreise mit rund 5,3 % Inflation gerechnet.

Handelsbilanzdefizit weitet sich wieder aus

Damit einhergehend steigt auch das Handelsbilanzdefizit Pakistans von 2016 (-21,0 Mrd. USD) auf voraussichtlich -29,9 Mrd. USD zum Jahresende 2018 deutlich. Die Importnachfrage im Zusammenhang mit Infrastruktur- und Investitionsprojekten (besonders CPEC) aber auch für Konsumgüter ließ die Einfuhren um 24,4 % ansteigen, während auch die steigenden Ölpreise zu dieser Entwicklung beigetragen haben.

Die Schwierigkeiten der pakistanischen Industrie (instabile Stromversorgung, nach wie vor schlechte Infrastruktur, Konflikt mit Indien, die Streichung von Hilfszahlungen der USA und die schwächelnde Konjunktur im Nachbarland China haben hingegen auf das Exportergebnis gedrückt.

**Exporte weltweit:
23,2 Mrd. USD**

Pakistan hat im Gesamtjahr 2017 Güter im Gesamtwert von 23,2 Mrd. USD exportiert, was einer Steigerung um 6,2 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Hier profitiert Pakistan von der sich verbessernden Weltwirtschaftslage und höherer Nachfrage aus der EU, ist jedoch durch die erwähnten Infrastrukturprobleme gehemmt und sieht sich im Textilbereich wachsender Konkurrenz aus Süd-/Südostasien gegenüber. Bei den Exporten des Landes handelt es sich hauptsächlich um Bekleidung und Textilien, Lebensmittel (Reis), Baumwollgarne, Obst/Gemüse, Leder, Lederwaren, Schuhe, Erdölprodukte, Chemikalien und Teppiche. Pakistan zählt zu den weltgrößten Textilproduzenten und ist zudem ein führender Exporteur von Lederwaren und Sportgeräten, die für internationale Markenartikel in Lohnfertigung hergestellt werden. Die wichtigsten Exportdestinationen sind die EU, USA, China, Afghanistan, VAE, Bangladesch, Indien und Saudi-Arabien.

**Importe weltweit:
53,1 Mrd. USD**

Die Importe im Gesamtjahr 2017 betragen 53,1 Mrd. USD (+24,4 %) weswegen sich das Handelsbilanzdefizit stark ausgedehnt hat. Dieses ist gleichzeitig wichtigster Treiber des wachsenden Leistungsbilanzdefizits. Die Importe setzten sich v.a. aus Maschinen, Fahrzeugen, Erdöl, Erdölprodukten, Chemikalien, verarbeiteten Produkten, Lebensmitteln, Ölen und Fetten zusammen. Die wichtigsten Importmärkte sind China, VAE, USA, Japan, Saudi-Arabien, Indonesien und Indien. Deutschland liegt als erster EU-Staat auf Platz 9.

- **2. Besondere Entwicklungen**

**Regierungswechsel
und drohende Zahlungsbilanzkrise**

Bei den Parlamentswahlen vom 25. Juli 2018 ging die Partei von Imran Khan (PTI) mit 111 von 272 Sitzen als stärkste Partei hervor und verdrängte die Partei von Nawaz Sharif (PML) von der Macht. Imran Khan wurde mit der Unterstützung mehrere Kleinparteien zum Premierminister gewählt, während Ex-Premier Sharif in einem ersten von mehreren Verfahren wegen Korruption (Panama Papers) zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Sharif wurde mittlerweile wieder freigelassen.

Vorwürfe der Wahlmanipulation

Vorwürfe der Wahlmanipulation gegen die PTI wurden bald nach der Wahl laut und die lange Verzögerung der Ergebnisveröffentlichung heizt Spekulationen der Wahlfälschung durch das Militär an. Imran Khan kündigte eine Untersuchung an, die Kontroverse dürfte daher zu vorübergehender Instabilität mit Demonstrationen und Wahlanfechtungen führen.

Chancen für fortgesetzte politische Stabilität

Politisch verfolgt die PTI ähnliche Ansichten wie das Militär, weswegen Stabilität an dieser Front gewährt zu sein scheint. Mit islamistischen Führern verfolgt PTI eine weichere Linie als die bisherige Regierung, worunter die Beziehungen mit den USA, Afghanistan und Indien leiden könnten. Dies zeigte sich bereits Mitte September, als islamistische Hardliner die Abberufung eines gerade erst berufenen wirtschaftlichen Beraters der Regierung, Atif Mian, durchsetzten. Mian ist MIT-Absolvent, Professor an der Universität Princeton und Anhänger der in Pakistan verfolgten Ahmadiyya-Lehre des Islams, weswegen Islamisten gegen ihn agitierten. Mian trat zurück, Premier Imran Khan verlor damit den ersten Test der Macht und Unabhängigkeit seiner Regierung.

Nachhaltig negative Handelsbilanz droht Zahlungsbilanzkrise auszulösen

Die nach der PML drittgrößte Partei PPP ist auf Zusammenarbeit mit PTI im Bundestaat Sindh angewiesen und fürchtet Korruptionsuntersuchungen gegen ihren Vorsitzenden Asif Zardani. PTI wird daher keiner vereinten Mehrparteien-Opposition gegenüberstehen, was ihre politische Stellung stärkt.

Weitere Importrestriktionen absehbar

Die vorerst bedeutendste Herausforderung wird die Abwendung einer Budget- und Zahlungsbilanzkrise sein, aufgrund der auch die Finanzierung und Einhaltung von Wahlversprechen gefährdet werden könnte (10 Mio. neue Arbeitsplätze, 5 Mio.

neue Wohnungen). Rapide ansteigende Importe bei rückläufigen Exporten und schwindenden Devisenreserven samt Kursverfall der Rupie erfordern Einfuhrbeschränkungen, welche auch Investoren treffen, Auslandsinvestitionen bremsen und das Wachstum dämpfen werden.

Bereits die frühere Regierung hatte drastische Zölle auf Luxusprodukte wie hochmotorisierte PKW, hochpreisige Nahrungsmittel und Elektronikprodukte verhängt, nun könnte deren Import völlig untersagt werden. Damit erhofft man sich eine Importreduktion um 4-5 Mrd. USD, die erforderliche Reduktion um IWF-Hilfskredite zu vermeiden wird auf 9-12 Mrd. USD geschätzt.

Mit gutem Beispiel voran?

Quasi mit gutem Beispiel voran geht die neue Regierung. Sie führt ein Sparprogramm ein, bei dem Regierungsmitglieder mit öffentlichen Geldern u.a. nicht mehr First Class fliegen, keine Autos mehr kaufen und Veranstaltungen nicht in Luxushotels abhalten dürfen. Wie effektiv dieses Sparprogramm umgesetzt werden wird steht noch offen. Der Präsident selbst fliegt jedenfalls weiterhin mit dem Helikopter zur Arbeit.

Vorauszahlungen für Importe vorerst verboten

Die Vorschriften in Bezug auf die in Pakistan oftmals üblichen Vorauszahlungen für Importe haben sich geändert. Aufgrund einer einsetzenden Kapitalflucht wegen der erwarteten Anti-Korruptionsmaßnahmen der neuen Regierung wurden Vorauszahlungen per Dekret noch vor den Wahlen verboten. Die neue Regierung wird erst in den kommenden Wochen operativ voll tätig werden, weshalb diese Maßnahme vorerst weiter in Kraft bleibt, bis eine neue Regierungslinie dazu gefunden wird.

China-Pakistan Economic Corridor

Der bereits angesprochene CPEC ist ein Programm über 62 Mrd. USD zur Entwicklung der pakistanischen Wirtschaft und Infrastruktur. Vor allem der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur mit öffentlichen Mitteln in der Größenordnung von 11 Mrd. USD und die Verbesserung der Energieversorgung um 33 Mrd. USD aus hauptsächlich privaten Geldern stehen im Mittelpunkt des Programms.

Neue Seidenstraße verbindet China mit dem Arabischen Golf

Grundsätzlich liegt das Augenmerk auf der Modernisierung des Karakorum Highways durch die gebirgige Grenzregion im Nordosten Pakistans zur Verbindung von *Kashgar* in Chinas westlicher Region *Xinjiang* mit dem pakistanischen Tiefseehafen *Gwadar* am Eingang zum Arabischen Golf, auch als neue Seidenstraße betitelt. Der chinesische sog. *Silk Road Fund* soll 4 Mrd. USD vor allem für Energieprojekte aber auch neue Kommunikationsinfrastruktur bereitstellen.

Ausbau des Tiefseehafens Gwadar und von Logistik-Hubs

Der Hafen *Gwadar*, wird mit Unterstützung und Kreditfinanzierung Chinas zu einem Tiefwasserhafen für Containerschiffe und Öltanker ausgebaut und soll bis 2021 an das Eisenbahnnetz angebunden und mit einem eigenen 300-MW-Kraftwerk ausgestattet werden. Die Kleinstadt *Gwadar* wird somit zu einem wichtigen und wettbewerbsfähigen Bindeglied der Seidenstraße mit den europäischen Abnehmermärkten Chinas, mit dem die für den Transport chinesischer Waren sensible Straße von Malakka umgangen werden kann. Neben dem Hafen sollen Sonderwirtschaftszonen errichtet werden, in denen sich exportorientierte Industrien ansiedeln. *Gwadar* soll mit den Westen Chinas durch eine Vielzahl von Pipelines, Straßen und Eisenbahnlinien verbunden werden. Hinzu kommt ein Binnenhafen mit beschleunigter Güterabfertigung in *Havelian*. China wird von der Entlastung der Häfen und Verkehrsrouten Richtung Shanghai und ins Perlfussdelta profitieren und Exportindustrien und Arbeitsplätze in den eigenen westlichen Provinzen schaffen. Vor allem *Kaschgar* an der Kirgisischen Grenze positioniert sich als neuer Logistikhub und Ausgangspunkt von Seidenstraßen durch die Türkei und durch Russland in Richtung der wohlhabenden europäischen Konsumentenmärkte. Pakistan erhofft sich einen Ausbau und Modernisierung der bestehenden

Eisenbahnstrecken und Entwicklungspotential durch die Verbindung des Hinterlandes mit internationalen Seerouten.

Es ist nicht alles Gold was glänzt

Bisher hat China mehr als 800 Mio. USD an Investitionen und Krediten an *Gwadar* gegeben. Davon gingen 230 Mio. USD an einen neuen internationalen Flughafen, 100 Mio. USD für die Erweiterung eines Krankenhauses, 130 Mio. USD für die Verbesserung der Wasserinfrastruktur und 10 Mio. USD für eine technische Hochschule. Diese hohe Konzentration an Projekten an dieser strategisch wichtigen Position lässt die USA, Indien und internationale Experten vermuten, dass *Gwadar* für China weitaus wichtiger sein und auch für militärische Zwecke genutzt werden könnte.

Langsam scheinen sich die Zielländer der chinesischen „Finanzierungszuwendungen“ darauf zu besinnen, dass alles seinen Preis hat und nur gegen weitreichende Konzessionen oder Vermögensüberträge erhältlich ist. Ein explodierendes Staatsdefizit ist nicht selten die Folge und die hohen Schulden und finanzielle Abhängigkeit gegenüber China bringen Befürchtungen hervor, dass Pakistan zu einer Art Halbkolonie der Volksrepublik werden könnte. Den Hafen Hambantota hat die Regierung gegen einen Schuldenerlass von rund 1 Mrd. USD bereits für 99 Jahre der Kontrolle Chinas übergeben. Weitere Gebietsübergaben und Konzessionen stehen im Raum.

GSP+ Regeln erleichtern Lieferungen in die EU

Auf zwei Drittel aller Produktkategorien, die von Pakistan exportiert werden, wird seit dem 1. Jänner 2014 kein Zoll mehr erhoben. Das Ziel des GSP+ (General System of Preferences) ist es, eine nachhaltige Entwicklung und eine verantwortungsvolle Regierungsführung zu unterstützen. Deshalb ist diese Präferenzbehandlung an Mindeststandards in Bezug auf Menschenrechte, Arbeits- und Umweltbedingungen geknüpft. 75 % des Gesamtvolumens pakistanischer Exporte in die EU werden von Textilien und Bekleidung dominiert und entsprechen nahezu 20 % der globalen Exporte Pakistans. Weitere Produktkategorien, die in den Geltungsbereich des GSP+ fallen, sind unter anderem Leder und Felle, Metalle und Mineralien. Die Gewährung der GSP+ Zollbegünstigung für Pakistan führte zu signifikanten Steigerungen des Außenhandelsvolumens zwischen Pakistan und der EU aber auch mit Österreich.

Im Würgegriff der Energieknappheit

Größtes Hemmnis für das pakistanische Wirtschaftswachstum sind die Probleme bei der Energieverteilung. Ende 2017 erklärte die Regierung die berüchtigten Stromabschaltungen aus Kapazitätsgründen für beendet und verkündete einen Überschuss im Stromangebot. Als nächstes sollen nun die Verteilnetze verbessert werden. Nicht nur die Exportwirtschaft, für die gleichbleibende Qualität essentiell, behelft sich derweil mit Notstrom (im großindustriellen Bereich oft betrieben von Jenbacher Gasgeneratoren). Ursache für die Abschaltungen ganzer Regionen sind häufig aber auch unbezahlte Rechnungen der Erzeugerfirmen, da aus technischen oder politischen Gründen die Gebührenerhebung schlichtweg nicht funktioniert. Die Behebung dieses Dilemmas ist erklärtes Ziel nahezu jedes involvierten Ministeriums.

Besserung der urbanen Stromversorgung und Kapazitätsausweitung

Die Stromversorgung ist inzwischen im städtischen Raum um vieles stabiler. Seit 2013 wurden die Erzeugungskapazitäten zur Stromproduktion um 8,7 GW auf 25,1 GW angehoben, weitere 12 GW sollen noch hinzukommen. Viele Kraftwerke können wegen logistischer Probleme jedoch nicht so effizient wie nötig betrieben werden und der Strombedarf wächst weiter von derzeit 22 GW auf knapp 50 GW bis 2025. Auch deshalb wird das 4,2 Mrd. USD, teilweise weltbankfinanzierte und garantierte, Wasserkraftwerk Dasu am oberen Indus dringend erwartet. Ab 2020 sollen 2.160 MW zur Verfügung stehen und das Kraftwerk Tarbela (3.480 MW) ergänzen.

- Großkraftwerk Tarbela wird erweitert** Pakistan hat im Jänner 2017 ein Finanzierungsabkommen für Wasserkraft-Projekte über 720 Mio. USD mit der Weltbank und der Asia Infrastructure Investment Bank unterzeichnet. Damit wurde die Erweiterung des Tarbela-Speicherkraftwerks um drei weitere Generatoren mit einer Leistung von 1,4 GW mit knapp der Hälfte der Gesamtkosten kofinanziert. Die erste Einheit wurde im März 2018 in Betrieb genommen und stammt wie die beiden weiteren von Voith. Bei einem Auftragswert von 200 Mio. EUR steigert Voith die Kapazität von Tarbela um 40 % und baute auch das weltgrößte Hauptabsperrorgan (zur Abtrennung des Druckrohrs von der Turbine) ein. Der für Strom- und Bewässerungszwecke genutzte Damm wird damit eine Kapazität von 6,3 GW erreichen. Weitere Mittel werden für den Ausbau der Leitungsinfrastruktur, die Spitzenlast-Verteilung, Effizienz- und Nachhaltigkeitssteigerung investiert.
- Wasserkraftwerk vor Fertigstellung** Das Neelum-Jhelum Wasserkraftwerk wurde im April 2018 nach zehnjähriger Bauzeit fertiggestellt. Das Projekt wurde schon 1989 genehmigt, aufgrund mehrfacher Verzögerungen wurde jedoch erst 2008 mit dem Bau begonnen. Es weist eine Vollkapazität von 968 MW auf, die aber nicht ganz ausgeschöpft wird, da stromaufwärts Indien das Kisinganga Wasserkraftwerk baut und (je nach nationaler Anschauung) 10 bis 30 Prozent des Durchflusses umleiten wird. Von 2010 bis 2013 gab es dazu ein Verfahren vor dem Ständigen Schiedshof in den Haag, der dann entschied, dass Indien eine Mindestwassermenge abzweigen darf.
- Internationale Finanzierung für Infrastruktur** Österreichische Technologie und Finanzierung werden immer öfter auch im Bereich mittelgroßer Wasserkraftwerke in Anspruch genommen. Die OeKB hat für Pakistan die Richtgröße von 10 auf 15 Mio. Euro angehoben. Das Land bleibt jedoch weiterhin in der OECD-Risikokategorie 7. Auch Frankreich, Großbritannien, die Asian Development Bank und die IFC, der Finanzierungsarm der Weltbank für den Privatsektor, unterstützen substanzielle Infrastrukturprojekte, die von Wasserkraftwerken über Brücken bis zu Schnellstraßen reichen; konkret und aktuell die Generalüberholung des 243 MW Wasserkraftwerks Warsak, die M-4 Autobahnverbindung Gojra-Shorkot oder der Bau des 720 MW Wasserkraftwerks Karot, das mit chinesischer Finanzierung zustande kommen soll.
- Weltbankmittel für Infrastruktur** Die Weltbank hat im ersten Halbjahr 2018 eine Summe in Höhe von 560,6 Millionen US-Dollar zur Verfügung gestellt, die einerseits dem Ausbau erneuerbarer Energien in Sindh dienen und zum anderen den Ausbau des Khyber-Passes für den wirtschaftlichen Austausch mit Afghanistan fördern soll.
- Solarenergie als Stromquelle...** Die erste nennenswerte Investition in ein Solarkraftwerk ist der 100 MW Quaid-e-Azam Solar Power Park (QASP) in der Cholistan Wüste in der Provinz Punjab, die von der chinesischen TBEA Xinjiang SunOasis errichtet wurde und seit August 2015 Strom ins öffentliche Netz einspeist. Aus dieser Pilotanlage sollte unter der Leitung der ebenfalls chinesischen Zonergy ursprünglich bis Ende 2018 ein 1.000 MW Kraftwerk mit 5,2 Millionen Solarpanelen werden, das 320.000 Haushalte beliefern würde. Diskutiert werden mit dem Betreiber allerdings die weit über dem derzeit für Solarstrom erzielbaren Weltmarktpreis liegenden garantierten Abnahmepreise. Hier hat das pakistanische Energieministerium kein Verständnis mehr für ins Treffen geführte Risikoprämien oder ähnliche pakistanische Besonderheiten. Die weiteren Ausbaupläne dürften derzeit auch am vorgeblich unsauberen Vergabeverfahren scheitern.
- ...auch durch Erdgas** Große Hoffnung zur Reduktion der Treibhausgasemissionen und Eindämmung der Energiekrise setzt man in die sogenannte Peace Pipeline zwischen Iran und Pakistan. Das 900 km lange Teilstück im Iran ist bereits fertig. Für den Abschnitt in Pakistan im Wert von 2 Mrd. USD wurde hinter verschlossenen Türen mit China verhandelt. Mit der im Staatsbesitz befindlichen russischen Rostekh Corporation

scheint sich nunmehr ein weiterer Interessent für den energiehungrigen pakistanischen Markt gefunden zu haben, der aber ebenfalls die Finanzierung mitbringen muss. Das seit 1970 erste große russische Projekt in Pakistan wird auf 2,5 Mrd. USD geschätzt. Ob die Finanzierung dieser 1.100 km langen Pipeline von Karachi nach Lahore auch ohne westliche Banken zustande kommt, die aufgrund der Sanktionen gegen Russland Rostekh nicht finanzieren dürfen, bleibt abzuwarten.

Baubeginn für Turkmenistan-Pipeline

Im Februar 2018 wurde der Baubeginn des afghanischen Abschnitts der TAPI-Pipeline (Turkmenistan – Afghanistan – Pakistan – Indien) angekündigt. Das energiereiche Turkmenistan soll so mit den Großverbrauchern in Pakistan und Indien verbunden werden. Das Projekt ist für Pakistan aufgrund des steigenden Energiebedarfs besonders wichtig. Die Pipeline würde die Versorgung mit billiger und zuverlässiger Energie beträchtlich erhöhen. In Pakistan sollen Finanzierung und technische Studien heuer abgeschlossen werden. Die Pipeline wurde von der Asiatischen Entwicklungsbank finanziert und die Fertigstellung des Projekts ist für 2020 geplant.

Wasserbedarf der Großstädte steigt drastisch

In Karachi, der am indischen Ozean gelegen größten Stadt Pakistans (offiziell 16 Millionen Einwohner) wird bis 2020 wegen Landflucht und Industrialisierung mit einer Zunahme der Bevölkerung auf 28 Millionen gerechnet. Der Wasserverbrauch beläuft sich derzeit auf 2,7 Mio. Tageskubikmeter und nimmt alle zwei Jahre um über 500.000 Tageskubikmeter (120 MGD) zu. Das Wasser kommt vom 150 km entfernten Indus bzw. von einem 40 km entfernten Damm. Geplant sind nunmehr das sog. K-VI-Projekt, das 4 je 150 km lange Kanäle vorsieht, die überwiegend durch Gravitation und daher energiesparend Wasser aus dem Indus anliefern werden. Mit Pumpstationen, Reservoirs und Trinkwasseraufbereitungsanlagen soll das Projekt 273 Mio. USD kosten und durch das Bundesbudget und die Asiatische Entwicklungsbank finanziert werden.

Gletscher unter Beobachtung, Tourismus gewinnt an Bedeutung

Die deutsche KfW unterstützt laut eigener Aussage Pakistan bei der Errichtung eines Frühwarnsystems zur Optimierung von Messstationen im Wert von 6 Mio. Euro. Kunde ist die Wasser- und Energiebehörde WAPDA und es dient zum Ausbau des pakistanischen Gletscherüberwachungssystems im Karakorum-Gebiet. Vor allem im Frühling wird die Bevölkerung des oberen Indus von Extremwetterereignissen und hohen Schmelzwasserpegeln bedroht. Gleichzeitig fällt aber immer öfter das Wort Tourismusentwicklung und damit Arbeitsplatzschaffung. Die Gorakh Hills Development Authority zum Beispiel plant den Ausbau dieser Gebirgslandschaft in der Provinz Sindh (Hauptstadt Karachi) zu einem Erholungs- und Skigebiet. Aber auch Gilgit-Baltistan möchte mehr Besucher in seine wunderbare Gebirgslandschaft locken.

3.000 Kilometer Straßen im Rahmen des CPEC-Abkommens

Unter dem CPEC-Abkommen sind derzeit 3.000 km Straßen als Ost-West-Verbindung nach Kashghar in Bau. Der Abschnitt in Baluchistan wird bereits 2018 in Betrieb gehen und Quetta-Gawadar-Khuzdar mit China verbinden. Der östliche Abschnitt von Sukker (Sindh) nach Quetta und weiter verbindet Baluchistan, Sindh und Khyber-Pakhtunkhwa mit dem übrigen Straßennetz. Eisenbahnlinien sollen erst nach der Fertigstellung des Straßennetzes angegangen werden.

Neue Kohlekraftwerke mit insgesamt 1,3 GW in Hub

Bislang genehmigte die pakistanische Regierung keine Kraftwerke mit Importkohle mehr, kehrte aber mittlerweile wieder von dieser Politik ab. Zwei Kohlekraftwerke der HUBCO, betrieben mit importierter Kohle und jeweils mit 660 MW sollen demnächst in Hub (Baluchistan) entstehen, die Kosten werden sich auf rund 1,8 Mrd. USD belaufen. Die Anlagen sollen im Dezember 2018 bzw. August 2019 ans Netz gehen. Auch für die Errichtung eines 100-MW-Solarprojektes wurden im Jänner 2017 Vereinbarungen unterzeichnet. Die türkische Zorlu Enerji Holding will damit ihre Solarenergie-Kapazität in Pakistan auf 300 MW steigern. Der Strom wird im Rahmen eines Abnahmevertrags auf 25 Jahre von der Central

Power Purchasing Agency abgenommen und versorgt im Vollausbau rund 140.000 Haushalte.

Gas-Kombikraftwerk mit 450 MW in Port Qasim

Engro Powergen Limited hat Investitionen von USD 405 Mio. in ein 450-MW-Gas-Kombikraftwerk (RLNG) bekannt gegeben. Die Tochterfirma von Engro Powergen Limited, Kolachi Portgen Limited, entwickelt das Projekt in Port Qasim. Der produzierte Strom soll in der Folge per 220-kV-Leitung an den K-Electric, den Stromversorger der Stadt Karachi, geliefert werden. Das Investment soll zu 75 Prozent durch Fremdkapital und 25 Prozent durch Eigenkapital finanziert werden.

Raffinerie in Hub soll Importabhängigkeit reduzieren

Die Entwicklung der Thar-Kohleregion könnte nicht nur den schnell steigenden Energiebedarf Pakistans decken, sondern auch einen wirtschaftlichen Aufschwung für die Region rund um das Abbaugelände bedeuten. Die erste Phase wird im sogenannten Block-2 entwickelt, welcher rund 1,57 Milliarden Tonnen Kohle und eine Leistung von jährlich 5.000 MW über 50 Jahre aufweist. Zusätzlich sollen bis 2021 fünf weitere Kohlekraftwerke errichtet und 11,2 MTPA (Metric tons per annum) zusätzlich abgebaut werden. Haupteigentümer sind Engro (über 50 %), Liberty, HBL und China Machinery Engineering Company. Mehrere Investoren aus dem Inland aber auch aus China sind an der Vermarktung der Thar-Kohle aus dem Block-2 interessiert.

Pläne für Petrochemieanlage um 6-8 Mrd. USD

PARCO, die Pak-Arab Refinery Company, plant die Errichtung einer Raffinerie mit 300.000 Barrel/Tag Kapazität in Khalifa Point nahe Hub. Eine Machbarkeitsstudie für die 5 Mrd. USD-Investition wurde bereits in Auftrag gegeben, 60 % des Projekts werden von Pakistan und 40 % der Anteile von den VAE gehalten. Gleichzeitig ist die Errichtung eines neuen petrochemischen Komplexes mit eigenem Naphtha-Cracker im Gesamtwert von 6-8 Mrd. USD im Gespräch. Damit will man die Wertschöpfung im Land halten und Rohstoffe für auch petrochemische Erzeugnisse günstiger im Land herstellen. Spätestens 2023 sollen PP, PE, Ethylglykol u.a. produziert werden.

Friesland Campina reserviert 100-Mio.-USD für Milchwerke

Die deutsche FrieslandCampina hat Ende 2016 von Engro 51 % der Anteile an der pakistanischen Engro Foods Ltd. erworben. Pakistan ist mit jährlich 38 Mrd. Litern der drittgrößte Milchproduzent weltweit und FrieslandCampina rechnet sich hier gute Chancen beim Umstieg auf den Verkauf abgepackter Milch aus. Bisher werden weniger als 10 % verarbeitet und verpackt, weshalb das Unternehmen Investitionen von 100 Mio. USD und mehr tätigen möchte. Pakistans Bevölkerungswachstum und Verstärkung stellen einen großen Heimmarkt dar. Darüber hinaus möchte das Unternehmen von hier aus künftig auch den zentralasiatischen Markt bedienen.

Renault baut Montagewerk, Suzuki-Werk um 460 Mio. USD abgelehnt

Renault hat die Errichtung eines Montagewerks in Karachi mit der Al Futtaim Gruppe (VAE) vereinbart. Baubeginn der Fabrik soll im vierten Quartal 2018 sein, Produktionsbeginn im Jahr 2020. Die Bemühungen, vermehrt ausländische Autohersteller (u.a. auch MAN, VW, Audi, Peugeot, Fiat, Nissan, Kia, Nishat) und andere Investoren nach Pakistan zu holen, sind groß. Die Regierung will die Abhängigkeit von japanischen Marken wie Toyota, Honda oder Suzuki reduzieren und hat im März 2017 die Forderungen Suzuki's nach Investitionsförderungen abgelehnt und die Genehmigung für ein 460-Mio.-USD-Werk verweigert. Auch die Pläne von Audi für ein reines Montagewerk wurden abgelehnt, es müsse auch das Händlernetzwerk ausgebaut und Beschäftigung geschaffen werden. Eine Reihe weiterer Hersteller ist ebenfalls am rasch wachsenden Fahrzeugmarkt (+25 % in zwei Jahren) interessiert und hat Förderanträge gestellt.

Kryptowährungen werden illegal

Im April 2018 hat Pakistan zusammen mit Indien den Handel mit Kryptowährungen verboten. Pakistanische Bürger machen sich auch zu Hause strafbar, falls sie im Ausland mit solchen Währungen handeln. Für Kryptowährungen kommt damit ein Markt von 1,5 Mrd. Menschen abhandeln, während die Entscheidung für die beiden Länder gleichzeitig eine Abtrennung von diesem Markt bedeutet, weswegen Technologieunternehmen aus dem Bereich Blockchain & Kryptowährungen sich vorerst nicht mehr in Pakistan und Indien ansiedeln werden.

Konfrontation mit USA, weitere Annäherung an China

Anfang 2018 haben die USA Hilfgelder für die pakistanischen Sicherheitskräfte solange eingestellt, bis Pakistan „entschlossene Maßnahmen“ gegen Taliban und andere Netzwerke setzen würde. Diese Haltung wurde Anfang September nochmals unterstrichen, als 300 Mio. USD Hilfgelder gestrichen wurden, welche für das pakistanische Militär zur Unterstützung der amerikanischen Interventionen in Afghanistan vorgesehen waren. Die Beziehungen zwischen den beiden Atom-mächten verschlechtern sich damit weiter und beschleunigen die Suche und Annäherung an andere Partner. Pakistans Entwicklungsminister hat im Dezember 2017 einen Ausstieg aus dem Dollar für die Abrechnung von Handelsgeschäften mit China erklärt, nachdem es seitens Präsident Trump für seinen Umgang mit islamistischen Gruppen im Land gerügt worden war. Die Zentralbank hat erste Maßnahmen zur Umstellung auf den chinesischen Yuan gesetzt. Pakistan nähert sich dadurch auf seiner Suche nach internationalen Partnern und Sicherheitsgaranten gegenüber Indien noch weiter an China an. Im Juni 2018 wurde ein Währungsswapabkommen unterzeichnet, welches das Gesamtvolumen auf 20 Milliarden Yuan verdoppelte.

Viele „offene Baustellen“

Die schwache Entwicklung des BIP/Kopf führen Weltbank-Ökonomen auf deutlich unterdurchschnittliche Investitionsraten zurück, die ihrerseits in niedrigen Sparquoten, knappen Staatsbudgets, einem schlechten Investitionsklima und deshalb geringen ausländischen Direktinvestitionen bedingt sind. Gleichzeitig sehen sie Chancen, dass Pakistan innerhalb einer Generation zu einem Land mit mittleren bis hohen Einkommen wird, wie dies in den letzten Jahrzehnten bei Korea oder Singapur der Fall war. Dazu brauche es jedoch ambitionierte Reformen, bei deren Ausbleiben Pakistan weiterhin als Land mit Niedrigeinkommen verharren würde. Wichtige Aspekte dafür seien regionale Integration, Strukturreformen, Good Governance, Investitionen und Ausbau des Humankapitals und der Arbeitsproduktivität.

Neuer Flughafen in Islamabad eröffnet

Anfang Mai 2018 eröffnete der neue Flughafen in Islamabad, der den alten Benazir Bhutto International Airport ersetzen soll. Die Kapazität des neuen Flughafens in der ersten Phase liegt bei 15 Mio. Passagieren, erweiterbar auf 25 Mio. Die nationale Fluglinie Pakistan International Airlines (PIA) sieht den Flughafen als eine neue Drehscheibe von welchem sie ihr internationales Geschäft erweitern kann.

- **3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich**

Starker Anstieg österreichischer Exporte und fast ausgeglichene Handelsbilanz

Die erfreuliche Entwicklung des österreichischen Außenhandels mit Pakistan setzt sich fort. Die österreichischen Ausfuhren im ersten Halbjahr 2018 beliefen sich auf 80,7 Mio. EUR, was einem Zuwachs von 21,1 % entspricht. Waren die Exporte bisher stark vom Projektgeschäft (vor allem im Kraftwerksbereich) abhängig, ist mittlerweile eine breitere Diversifikation festzustellen. Auch die Importe aus Pakistan wachsen nachhaltig und erreichten im ersten Halbjahr 83,6 Mio. EUR (+10,0 %). Mit dieser Entwicklung verringert sich das österr. Handelsbilanzdefizit weiter und es kommt dieses Jahr erstmals wieder eine positive Handelsbilanz in Reichweite (zuletzt 2012).

Elektrische Maschinen, Stapelfasern und mechanische Geräte sind wichtigste Exportgüter

Wichtigste Exportgüter Österreichs im ersten Halbjahr waren elektrischen Maschinen mit 23,1 Mio. EUR (+50,3 %), gefolgt von synthetischen Stapelfasern für die Textilindustrie mit 20,2 Mio. EUR (+3,5 %) und mechanische Geräten mit 11,7 Mio. EUR (+22,5 %) und Messgeräten mit 8,7 Mio. EUR (+106,0 %). In weiteren acht Warengruppen wurden Exporte zwischen 1 und 5 Mio. EUR erzielt, darunter Mess- und Prüfinstrumente, Holz, Getränke, Aluminiumerzeugnisse, chemische Erzeugnisse, Milchprodukte und Kunststoffe.

Durchgängige Exportsteigerungen und starke Zuwächse bei Maschinen und Holz

Beinahe alle Warengruppen erzielten Steigerungen im Export nach Pakistan, besonders stark bei elektrischen Maschinen (+7,7 Mio. EUR), mechanischen Anlagen (+2,3 Mio. EUR) und Holz und Holzprodukten (+1,7 Mio. EUR). Bei elf weiteren Positionen betragen die Zuwächse mehr als 100.000 EUR.

Zu größeren Rückgängen kam es nur bei sieben Warengruppen, darunter am stärksten bei chemischen Erzeugnissen (-0,9 Mio.), Kunststoffen und organischen Verbindungen (jeweils -0,5 Mio.).

Importe steigen, Bekleidung und Stoffe dominieren

Die Importe aus Pakistan beliefen sich im ersten Halbjahr 2018 auf 83,6 Mio. EUR, das entspricht einem Zuwachs von 10,0 %. Knapp 81 % der pakistanischen Lieferungen nach Österreich in den ersten sechs Monaten stammten aus den Kategorien Bekleidung, Stoffe und Baumwolle. Ledererzeugnisse machten 3,9 % der Einfuhren aus (im Wert von 3,3 Mio. EUR, -14,7 %), danach folgen Baumwolle (2,8 Mio. EUR, +1,3 %), Schuhe (1,7 Mio. EUR, +20,0 %) sowie Leder, Spielwaren, Teppiche sowie Talk und dergleichen mit einem Wert von insgesamt knapp 5 Mio. EUR.

Der größte Anstieg war bei gewirkter und gestrickter Bekleidung mit +5,0 Mio. EUR zu verzeichnen, gefolgt von nicht gewirkter und gestrickter Bekleidung mit +3,9 Mio. EUR sowie Spinnstoffwaren, Getreide, Schuhen und Teppichen mit zusammen rund 1 Mio. EUR Zuwachs.

OMV verkauft Upstream-Produktion

Die OMV war seit 1990 mit 8 % und 44.000 Fass Rohöläquivalent ein wichtiger internationaler Öl- und Erdgaserzeuger Pakistans (8 % des Landesbedarfs) mit zu 100 % in österreichischem Besitz stehenden Förderanlagen in der Provinz Sindh. Im Rahmen einer Optimierung des Produktportfolios wurde im Juni 2018 der Verkauf des gesamten Upstream-Geschäfts per Jahresende an die Dragon Prime Holding aus Hongkong um 158 Mio. EUR abgeschlossen. Die Anteile im Downstream-Geschäft bleiben von dieser Transaktion unberührt und OMV behält weiterhin 10 % der Anteile eines Joint-Ventures im Rahmen der PARCO-Raffinerie.

Vereinzelte österreichische „Inseln“

Andritz und Voith Hydro sind bedeutende Akteure im Wasserkraftwerksgeschäft, ILF ist unter anderem in die Planung der Eisenbahnverbindungen durch den gebirgigen Nordosten des Landes eingebunden. Erfreulich auch eine Investition 2014 von TÜV Austria in Lahore, Hauptstadt der bevölkerungsreichsten Provinz Punjab (91,4 Mio. Einwohner auf einer Fläche von 2,5 x Österreich, durchflossen von zahlreichen Kanälen und dem Hindus) an der indischen Grenze. Aufgabe des Unternehmens ist die Zertifizierung pakistanischer Exportprodukte zahlreicher Kategorien. Auch die Tiroler Rohre GmbH tritt in den pakistanischen Markt ein. Als Spezialisten für Pfahlsysteme baute das Unternehmen zwei (nach ÖNORM gesicherte) Brücken für die sechsspurige Autobahn zwischen Lahore und Sialkot.

Pakistan entwickelt sich qualitativ

Warum ist dies erwähnenswert? Weil es darauf hindeutet, dass sich Pakistan auf der industriellen Entwicklungsleiter nach oben bewegt, um den internationalen Vorgaben in Punkten Qualität und Produktsicherheit gerecht zu werden. Und dies wiederum nützt den österreichischen Lieferanten von Maschinen und qualitativen Roh- und Halbfertigerzeugnissen. Die mittelfristigen Importprognosen deuten auf einen weiteren Anstieg dieser Warenkategorien in den kommenden Jahren hin.

Pakistan ist konkurrenzfähig	Etliche Unternehmen, v.a. auch aus dem Handelsbereich, nutzen Pakistan als Sourcing-Quelle. Gerade im Bereich Textilien, Leder und Sportgeräte sind pakistanische Unternehmen international aktiv und bieten überwiegend gute Qualität. Die Kooperation erfordert jedoch vor allem bei neuen Lieferanten rigorose Kontrollen vor Versand.
Geschäftschancen für österreichische Unternehmen in Pakistan	In den vergangenen Jahren wurde der gesamte Fokus neben der Verbesserung der Sicherheitssituation auf die Wirtschaftsentwicklung gelegt. Anreize für Neugründungen wurden geschaffen, ebenso ausländische Investoren unterstützt. Hier bieten sich auch für österreichische Unternehmen Chancen. Technologien werden benötigt, um die Verschwendung von überschüssigen Produkten in der Landwirtschaft in den Griff zu bekommen. Generell müssen Lieferketten gestärkt werden, hier gibt es eindeutigen Know-how-Mangel.
Steigender Energiebedarf und alternative Erzeugung	Das Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum, aber auch die Modernisierung von Haushalten und deren „Eintritt ins 21. Jahrhundert“ führt zu permanent steigendem Energiebedarf. Der Ausbau alternativer Energiequellen wie Sonne, Wind, Biomasse und Wasserkraft (nicht nur im bereits österreichischerseits erfolgreich bearbeiteten Großkraftwerkssektor) bieten interessante Chancen mit und ohne lokalem Partner.
Chancen auch in ICT, Pharma, Elektronik und bei Lebensmitteln	Auch der IT- und Telekommunikationsbereich bietet Anknüpfungspunkte, ebenso wie die Herstellung pharmazeutischer Produkte, Elektro und Elektronik sowie Nahrungsmittel. Ein 200 Millionen Einwohnermarkt mit über 5 % jährlichem Wachstum bietet allorts Möglichkeiten für den abenteuerlustigen, etwas ausdauernderen Unternehmer. Zu bedenken ist allerdings auch, dass die anhaltende Zahlungsschwäche öffentlicher Institutionen eine Herausforderung bei der Aufstellung von Finanzierungen darstellt und Lieferungen an Privatunternehmen ebenfalls nur auf gesicherter Basis erfolgen sollten.
Sourcing aus Pakistan	Umgekehrt bieten sich aber auch für österreichische Importeure und Handelsunternehmen Geschäftschancen, für die weltweit geschätzte Qualität pakistanischer Produkte auf dem Textil-, Leder-, medizintechnischen und Agrarproduktesektor Märkte in Zentral- und Osteuropa auszuloten.
Unterstützung durch das Außenwirtschaftsbüro Karachi	Das Außenwirtschaftsbüro Karachi des Außenwirtschaftszentrums Abu Dhabi ist Ihr Ansprechpartner vor Ort. Verständigen Sie im Vorfeld von Reisen nach Pakistan unsere Kollegen, die Ihnen bei der Terminvereinbarung oder logistischen Fragen in den großen pakistanischen Metropolen behilflich sein können.
Katalogausstellungen als Türöffner	Das Außenwirtschaftsbüro in Karachi organisiert Katalogausstellungen auf internationalen Messen in Pakistan. Die nächste Katalogausstellung wird auf der Food Technology Asia (16.-18.4.2019) stattfinden. Teilen Sie uns rechtzeitig Ihr Interesse an einer bestimmten Branchenveranstaltung mit und übermitteln Sie Ihre Prospekte. Bei ausreichender Teilnehmerzahl schaffen wir damit Ihr Schaufenster in einen aufstrebenden Zukunftsmarkt.
Wirtschaftsmission September 2019	Mitte September 2019 findet die jährliche Wirtschaftsmission nach Oman und Pakistan statt, bei der Sie Einzeltermine und ein volles Programm in Maskat, Karachi und Lahore bzw. Islamabad erwarten. Melden Sie sich bereits jetzt dafür an!

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

